noch von Dohrn später (1862) in den Malakozool. Blättern als Mitra erronea benannt ist. Deshalb hat Mr. E. A. Smith jetzt jener Sowerbyschen Mitra propinqua den Namen *Mitra Brettinghami* gegeben (nach George Brettingham Sowerby). Auch in meiner Sammlung ist diese sehr seltene und schöne Mitra vorhanden und ich gebe in Fig. 4 Taf. 4a eine Abbildung dieser Mitra Brettinghami E A Smith. Sie ist 72 mm lang, gelblich weiss mit rotbrauner Flammenzeichnung und stammt von den Fidschi-Inseln.

Beiträge zur Kenntnis des Albinismus bei Schnecken II.[1])

Von

Hans Honigmann, Magdeburg.

Vor einigen Jahren wurde bei Hamburg eine Varietät von *Viviparus contectus* (Müller)[2]) gefunden, die sich von der Stammform durch die ocker- bis orangegelbe Grundfarbe unterschied. Da diese Varietät oder Form, wie wohl besser gesagt werden muss, noch in keiner wissenschaftlichen Zeitschrift beschrieben ist, so möge ihre Charakteristik hier Platz finden:

Viviparus contectus (Müller) 1774 forma flava (auct.) mihi. Char.: Differt a typo colore luteo et testa minus firma.

Wie schon oben gesagt, ist der erste Fundort dieser Form Hamburg. Als zweiten kann ich nun noch Magdeburg hinzufügen. Sie wurde hier von meinen Freunden Bunge und Woigeck, denen ich auch hier noch einmal meinen Dank aussprechen möchte, in einem

---

[1]) I. siehe Heft I dieser Zeitschrift S. 45—46.

[2]) Vergl. die Bezeichnung über Viviparus meine Arbeit über die Molluskenfauna Gernburgs in den Abhandlungen des Museums für Natur- und Heimatkunde, Magdeburg, Heft 3.

Tümpel an der Kreuzhorst in der Nähe von Luisenthal gefunden. Eine Aussetzung ist meines Erachtens ganz ausgeschlossen, da wohl, soviel ich weiss, diese Schnecke bei den hiesigen Aquarienliebhabern nicht geflegt wurde, bis zur Zeit des Auffindens, wo gerade ein hiesiger Händler eine Anzahl Exemplare eingeführt hatte. Ich habe aber zur Vorsicht nachgefragt, wer etwa die Schnecken ausgesetzt haben könnte, habe aber kein positives Resultat erzielt, so dass man die Form wohl als freilebend bei Magdeburg ansehen muss.

Ferner habe ich jetzt wieder Gelegenheit, einen neuen Fall von Albinismus bei Limnaeen festzustellen und zwar bei *Limnus stagnalis* (Linnè). Dieser Albino liegt mir von zwei gänzlich verschiedenen Fundorten lebend vor, nämlich erstens aus dem Teutoburger Walde, zweitens aus einem Havelsee, dem Klostersee bei Lehnin. Hier liegt dieselbe albinotische Erscheinung vor, wie bei meiner *Gulnaria ovata* var. *koehleri*,[1]) die durch das Fehlen des schwarzen Pigments hervorgerufen wird.

Ich benenne diese Form nach meinem Freunde Hubert Bunge, der mir bei meinen Aufsammlungen immer tatkräftig zur Seite gestanden hat:

Limnus stagnalis (Linné) 1758 forma bungei mihi
Char.: Differt a typo colore flavescente
Habit.: In stagno, sito in silva Teutoburgiense et in lacu, cui est nomem „Klostersee“ apud Lehnin.

Besonders interessant an dieser Form ist das Vorkommen. Beide Fundorte sind sowohl geographisch, als biologisch sehr weit von einander verschieden. Hier ein stiller, ruhiger Havelsee mit seinem warmen Wasser, wie alle Seen der Ebene, dort ein sehr kalter Teich, jedenfalls mit Quellen, ohne, oder mit nur sehr spärlichem Pflanzenwuchs. Hier liegt also ein sehr wesentlicher biologischer Unterschied gegen den früheren *Ovata-Albino* vor.

---

[1]) Diese Zeitschrift Heft I S. 45—46.

Zum Schluss möchte ich noch Herrn Oberlehrer Köhler, sowie meinem Bruder Fritz für die Beschaffung des Materials meinen besten Dank aussprechen.

Berichtigung:

Auf Seite 45, Heft 1, muss es in der 4. Zeile von unten heissen:
Connewitz statt Cannewitz und 3. „ „ „
Lostau „ Lostan.

Physa acuta Drap., in Deutschland eingebürgert.

Von

Dr. V. Franz, Halle a. S.

Physa acuta Drap. ist eine im Norden Afrikas und im Westen Europas heimische Schnecke. Ihr europäisches Verbreitungsgebiet erreicht in Elsass und Lothringen seine Ostgrenze. Im übrigen Deutschland fehlt sie.

In den letzten Jahren wurde sie jedoch mehrfach in Deutschland gefunden, jedoch stets nur in Gewächshäusern und botanischen Gärten, sodass ihre künstliche Einschleppung durch den Transport ausländischer Wasserpflanzen klar zu tage liegt. So wurde sie von P. Ehrmann[1]) in Leipzig, von L. Schmidt[2]) in Gotha, von A. Protz[3]) in Königsberg i. Pr., von A. Frank in Jena, von O. Goldfuss[4]) in Dresden, von H. Sell[5]) in Kopenhagen (Dänemark) und von W. Blume[6]) in München gefunden.

---

[1]) Nach O. Goldfuss, Die Binnenmollusken Mitteldeutschlands. Leipzig 1900 p. 28; [2]) Nachrichtsbl. 1901 p. 95; [3]) ibid. 1903 p. 3; [4]) O. Goldfuss, Nachtrag zur Binnenmolluskenfauna Mitteldeutschlands, Zeitschrift f. Naturw., Stuttgart 1905, pag. 284 u. 285; [5]) Nachrichtsbl. 1905 p. 40; [6]) ibid. p. 194; [7]) Die Bestimmung der Exemplare wurde mir von Herrn Prof. Dr. O. Boettger bestätigt, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank sage.